



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Verlagspreis:
Das Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rufe. Bezahl-
geld, buch. Nr. 207. 1,20 (einschließlich 20 Rufe, Post-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rufe. Im Falle
des Abbruchs besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung
über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide
Seiten in Neuenburg (Württ.) Dienstweg 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 7 Rufe, Familienanzeigen 6 Rufe, sonst.
Anzeigen 5 Rufe, 2. Spalte 10 Rufe. Inhalt der Anzeigenblätter
3 Rufe. Sonstige Anzeigen sind für die Anzeigenblätter
sonst. Im Übrigen gelten die zum Vermerk der jeweiligen Anzeigen
ausgegebenen Bestimmungen. Verträge werden nur gegen Vorzahlung.
Verträge Nr. 4 gültig. D. A. U. Nr. 100. Verlag: Neuenburg.
Druck: C. Wenzel, Buchdruckerei, Dinkelsbühl, Neuenburg.

Nr. 69 Neuenburg, Mittwoch den 24. März 1937 95. Jahrgang

Sicherung der deutschen Ernährung

Ministerpräsident Göring an die deutsche Landwirtschaft — Umfangreiche Maßnahmen im Rahmen des Vierjahresplans

Berlin, 23. März.

Vor den Führern des Reichsnährlandes gab am Dienstagabend der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Maßnahmen bekannt, die die landwirtschaftliche Erzeugung auf deutschem Boden so zu steigern geeignet sind, daß die Ernährung des deutschen Volkes so weit als möglich aus eigener Erzeugung gesichert erscheint. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring vor den Führern des Reichsnährlandes wurden aber alle deutschen Sender übertragen und vom ganzen deutschen Landvolk im Gemeinschaftsempfang angehört. Göring führte u. a. aus:
Ich weiß, daß die Leistungen der deutschen Landwirtschaft schon heute zu den besten der Welt gehören, obwohl man nicht gerade behaupten kann, daß das Deutsche Reich durch Klima und Boden besonders bevorzugt ist. Trotz größter Anstrengungen der großen und kleinen Betriebe unserer Landwirtschaft ist das Deutsche Reich aber noch immer erheblich von der Einfuhr von Nahrungsmitteln abhängig. Im Zuge der Erzeugungsschlacht der letzten Jahre ist es zwar gelungen, den Grad der Abhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung vom Ausland auf 17 v. H. des Gesamtbedarfs herabzubringen. Das deutsche Volk kann sich jedoch mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben. Ich habe deshalb im Rahmen des Vierjahresplans eine Reihe von entscheidenden Maßnahmen eingeleitet, die die Landwirtschaft in die Lage versetzen werden, die noch vorhandenen Produktionsreserven im beschleunigten Tempo zu mobilisieren mit dem Ziel einer wesentlichen und abschließenden Steigerung unserer inländischen Nahrungsmittelherzeugung. Ich bin mir bewußt, daß man in der Landwirtschaft niemals die Erzeugung in der Weise steigern oder senken kann wie in der Industrie. Jedoch müssen alle Voraussetzungen geschaffen werden, die von Menschenhand für eine Produktionssteigerung geschaffen werden können. Im Innern, deutsche Bauern und Landwirte, diese von mir geforderten Aufgaben zu erleichtern, habe ich im Rahmen des Vierjahresplans nachfolgende Maßnahmen angeordnet:

Beihilfen weitestgehend Gebrauch zu machen, um die knappe Ackerfläche des Deutschen Reiches zu erweitern.

2. Senkung der Düngemittelpreise

Für die Durchführung der Aufgabengruppe Steigerung der Intensität der deutschen Landwirtschaft habe ich fünf entscheidende Maßnahmen getroffen. Zuerst ist hier die Senkung der Düngemittelpreise zu nennen. Heute geht es um höchste Rohertträge. Es kommt also darauf an, für die große Masse der Betriebe namentlich im Osten und Süden die Voraussetzungen für eine stärkere Düngung zu schaffen, da ihre Einnahmen einen Mehrverbrauch von Stickstoff bisher nicht zuließen. Es kommt aber auch weiter darauf an, den bisher vollbringenden Landwirten das Risiko einer noch stärkeren Düngung zu verringern. Daher habe ich für die nächsten vier Jahre folgende Düngemittel-Preisermäßigungen angeordnet:

Die Preise für Stickstoffdüngemittel werden im Durchschnitt um 20 v. H. gesenkt. Diese Preisfestsetzung wird die verschiedenen Stickstoffdüngemittel verschieden treffen je nachdem, ob die Leistungsmöglichkeit bereits voll ausgenutzt ist oder nicht. Die Preisfestsetzung wird rückwirkend vom 1. Januar 1937 durchgeführt. Die Bauernführer haben für den richtigen Verbrauch dieser zusätzlichen Düngemittel die Gewähr zu übernehmen. Das Ziel muß sein: höhere Rohertträge! Die Kalidüngemittel werden erst zu Beginn des Kalivirtschaftsjahres, also am 16. Mai 1937, einschließlich einer vorgesehene Frachtermäßigung um 25 v. H. gesenkt. Vom 1. Juli 1937 ab werden die Frachten für Kalidüngemittel gesenkt. Kalzium ist die Grundlage für die richtige Ausnutzung aller Düngemittel. Ich erwarte daher, daß diese Hilfestellung der Reichsbahn die deutschen Bauern und Landwirte veranlaßt, weitgehend den Kalizustand des Bodens zu verbessern. Die angeforderten Preisermäßigungen können nur dann auch nach der Beendigung des Vierjahresplans durchgeführt werden, wenn der Düngerabfahrsatz für jedes einzelne Düngemittel erheblich gesteigert wird. Es muß nach vier Jahren für jedes Düngemittel 30 v. H. mehr verbraucht werden als im letzten Wirtschaftsjahr. Ich erwarte jedoch, daß der Absatz ein wesentlich höherer sein wird, denn es handelt sich bei der von mir angeordneten Maßnahme nicht etwa um eine Maßnahme der Agrarpolitik, sondern diese Maßnahme trägt einen rein volkswirtschaftlichen Charakter. Ich habe mit dieser Maßnahme eine Vorausleistung bewirkt. Die Bauernführer stehen dafür ein, daß dieser Vorausleistung bei jedem Bauern und Landwirt die entspre-

chende von mir geforderte Gegenleistung gegenübersteht.

3. Reichsmittel für Düngestättenbau

Die erstrebte starke Ertragssteigerung würde trotzdem nicht voll erreicht werden, wenn nicht in gleicher Weise für eine ausreichende Düngungsverfügung des Bodens zu düngenden Bodens Sorge getragen wird. Es ist notwendig, Sand in Hand mit der Verbilligung und Steigerung der Mineraldüngerverwendung unter allen Umständen eine Mehrerzeugung und zweckdienliche Verwendung von hochwertigen wirtschaftseigenen Düngemitteln zu fördern. Um dieser Aufgabe den nötigen Nachdruck zu verleihen, habe ich im beträchtlichen Umfang Reichsmittel zum Bau zweckmäßiger neuerzeitlicher Düngestätten und Jauchegruben bereit gestellt.

4. Erweiterung des Kartoffelanbaues

Eine weitere entscheidende Maßnahme ist die Schaffung der Voraussetzungen für einen erweiterten Kartoffelanbau. Da der Weltmarkt mit seinen Futtermitteln und nicht mehr zur Verfügung steht, muß Deutschland aus seinem Boden durch Ausdehnung der intensiven Hackfrüchte mehr Futtermittel produzieren als bisher. Hierbei spielen neben der Futterrübe die Kartoffelerzeugnisse eine entscheidende Rolle. Daher habe ich für das neue Wirtschaftsjahr 1937/38 angeordnet, daß die Preise für Fabrikkartoffeln von 17 auf 20 Pf. je Kilogramm heraufgesetzt werden, wogegen jeweils ab nächsten Januar ein Einmietungszuschlag von einem weiteren Pfennig je Kilogramm Stärke hinzukommt. Die Preise für Speisekartoffeln werden natürlich nicht erhöht. Die durch die neuen Fabrikkartoffelpreise gestiegenen Preise für Mehl werden durch Bereitstellung von öffentlichen Mitteln gesenkt und damit den Preisen anderer Futtermittel angepaßt.

5. Erhöhung des Roggenpreises

Eine weitere entscheidende Maßnahme: Es hat sich erwiesen, daß der Roggenpreis, der entscheidend für die Erzeugung des leichteren Bodens des Ostens ist, in seinem Verhältnis zum Futtergetreidepreis steht. Mein Aufruf zur Ablieferung von Vorratroggen hat zwar den nötigen Widerhall gefunden, jedoch hat dieser Appell infolge des niedrigen Roggenpreises zu volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Verlusten bei den Betrieben geführt. Nun ist es aber einerseits nicht möglich, den Durchschnittsbrotpreis im Deutschen Reich zu erhöhen. Andererseits kann es nicht Aufgabe des Staates sein, künstlich den Brotpreis zu

Übergangsleitung der Deutschen evangelischen Kirche eingesezt

X Berlin, 23. März

Bis zur Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der Deutschen evangelischen Kirche durch die verfassungsgebende Generalsynode hat der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, eine Übergangsregelung getroffen: Die Bearbeitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten der Deutschen evangelischen Kirche wird vom Leiter der Deutschen evangelischen Kirchenkanzlei übernommen. Die Verwaltung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten nimmt die bei der Kirchenkanzlei gebildete Finanzabteilung allein wahr. Die kirchenregimentlichen Befugnisse in den Landeskirchen werden durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt, die aber auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt bleibt. Veränderungen kirchenpolitischer Art in der Zusammensetzung der Kirchenbehörden und der kirchlichen Ämterposten können nicht rechtskräftig vorgenommen werden. Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen. Die Verordnung tritt mit rückwirkender Kraft ab 15. Februar 1937 in Geltung.

Die Verordnung ist notwendig geworden

durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenauschusses. Die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben. Sie wird nur durch den obersten Beamten der bürokratisch organisierten Kirchenkanzlei der Deutschen evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der Finanzabteilung. Im den Streit über die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen bis zur endgültigen Regelung durch die Generalsynode anzuhalten, mußte eine neue Lösung gefunden werden: Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher von der Staatsgewalt auf die tatsächlich diese Befugnisse ausübenden und zur Zeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen, die aber auf die Abwicklung der laufenden Geschäfte beschränkt sind. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Umbildungen von Kirchenbehörden usw. vorzunehmen, wie dies vielfach im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Von Reich wegen ist somit der Weg zu einer völlig überkirchlichen Handhabung während der Übergangszeit klar und eindeutig bestimmt und die Glaubens- und Gewissens-, sowie die Wahlfreiheit gewahrt.

ermöglichen. Ich habe daher angeordnet, daß zwar der Roggenpreis je Zentner im gewogenen Durchschnitt von 8 auf 9 RM. erhöht wird, die Zuschüsse hierzu jedoch von anderen Einnahmesparien der deutschen Landwirtschaft, in erster Linie beim Braugerstepreis, abgehöpft werden.

6. Kredithilfe

Schließlich habe ich Maßnahmen zur Lösung der Kreditfrage eingeleitet. Die Herabgabe von Krediten richtete sich bisher danach, ob bankenmäßige Sicherheiten gegeben waren. Um jedoch die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben, müssen volkswirtschaftlich notwendige Kredite gegeben werden. Vorerst habe ich eine erhebliche Summe von Reichsmitteln für mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, die für alle schwachen Betriebe, gleich ob Erbhof oder nicht, gegeben werden, die bisher einen Kredit nicht erlangen konnten. Diese Kredite sind an die Verwendungsart — Betriebsaufbaukredite — gebunden.

7. Sicherung der Landwirtschaft

Die vierte Durchführungsverordnung zum Erbhofgesetz gibt die Möglichkeit, Bauern, die ihren Betrieb nicht gewachsen sind, durch Betriebsaufsicht und Einsetzung eines Treuhänders zur besseren Betriebsführung anzuhalfen oder schließlich durch Zwangsverwaltung einen für die Betriebsführung ungeeigneten Mann durch einen tüchtigeren zu ersetzen. Entsprechend dieser Verordnung für die Erbhöfe habe ich heute eine Verordnung zur Sicherung der Landwirtschaft für die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe erlassen. Auch hier wird von

Noch mehr leisten als bisher!

Aufruf des Reichsbauernführers Darré zum Leistungswettbewerb des Landvolks

Deutsches Landvolk!

Seit vier Jahren ringt das deutsche Landvolk um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Jedes Jahr hat das deutsche Landvolk von neuem den Kampf um die Erzeugungsteigerung aufgenommen. Auf dem Vierzten Reichsbauerntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, von dem deutschen Bauern eine noch fanatischeren Fortsetzung der Erzeugungsschlacht gefordert.

Darum rufe ich dich, deutsches Landvolk, auf zum „Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks“. Es kommt darauf an, das Vertrauen, das der Führer in uns gesetzt hat, zu rechtfertigen und alles zu tun, um die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft weiter zu steigern.

Diejenigen Bauern und Landwirte, die in diesem Leistungswettbewerb an der Spitze marschieren, werden öffentlich ausgezeichnet. Die Sieger sollen dem Führer vorgestellt werden.

Die Voraussetzungen für eine erneute Leistungssteigerung sind geschaffen. Das Ziel des Kampfes heißt:

Noch mehr leisten als bisher!

Berlin, 24. März.

gez.: R. Walter Darré,
Reichsbauernführer und Reichs- und preussischer
Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

dem mildesten Eingriff der Verwarnung über den Treuhänder bis zur schärfsten Maßnahme, in diesem Fall die Zwangsverpachtung durch Gerichtsbeschluss, eingegriffen werden können.

Alle diese Maßnahmen werden sich nur dann rasch und richtig auswirken, wenn sie ergänzt werden durch einen härteren Ausbau und eine Verfeinerung der Wirtschaftsverwaltung. Grundvoraussetzung für eine zuverlässige, den Verhältnissen des einzelnen Hofes entsprechende Wirtschaftsverwaltung ist die Hofkarte. Die Landesbauernführer müssen dafür sorgen, daß die Hofkarte vom einzelnen Betriebsinhaber mit größter Sorgfalt ausgefüllt wird. Ich habe hier nur die großen Fragen berührt und nicht die vielen kleinen Maßnahmen auf dem Gebiet des Ackerbaus und der Viehzucht aufgezählt, für die ebenfalls Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

8. Landarbeiterfrage

Ich bin mir bewußt, daß die entscheidendsten Fragen bei der Mehrerzeugung in der Landarbeiterfrage liegt. Diesem Gebiet habe ich mein besonderes Augenmerk zugewandt. Heute kann ich mitteilen, daß ich für einen weitgehenden Einfluß des Arbeiters in dieses sorgen werde. Darüber hinaus wird alles geschehen, was nur menschenmöglich ist, um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beseitigen. Durch meine Verordnung vom 10. März 1937 habe ich die Voraussetzungen für den Einfluß von 44 Millionen RM für den Bau von Werks- und Ferienwohnstätten und ländlichen Eigenheimen geschaffen. Damit wird gerade den kapitalarmen Betriebsinhabern die Möglichkeit gegeben, die notwendigen ausländischen Wohnungen für ihre Gefolgschaftsmitglieder zu bauen. Um die Zeit bis zur Ausführung dieses umfassenden Programms zu überbrücken, habe ich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung veranlaßt, verstärkt für die Landarbeiterwohnstätten jeglicher Art Zuschüsse aus ihren Mitteln zu bewilligen. Ich habe deshalb mit dem heutigen Tage eine zweite Verordnung erlassen, nach der Bauern und Landwirte für den Bau einer Landarbeiterwohnung einen Gesamtschuss von 1800 RM innerhalb von 6 Jahren erhalten, wenn der Wohnungsbau am 1. Juli 1937 begonnen und spätestens am 1. November 1937 im Rohbau erstellt ist.

Die Landflucht kann und muß selbstverständlich aufhören. Ich werde die Landflucht in Zukunft als ein Ausweichen vor der Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft zu werten und zu behandeln wissen. Im Hinblick auf die Not an Landarbeitern auch noch durch verpachteten Einfluß arbeitssparender Maschinen erleichtert werden. Auch hierfür habe ich größere Mittel zur Verfügung gestellt. Zu der Befürchtung, daß es an Arbeitskräften fehlen werde, ist keine Veranlassung mehr. Keiner darf daher von heute ab aus der Sorge heraus, daß für diese Pflege und Entzerrung die Arbeitskräfte fehlen werden, sich meiner Forderung nach Mehrerzeugung entziehen.

Alles im Dienste der Volksernährung

Ministerpräsident Göring schloß: „Alles das, was auf dem Gebiet der Landwirtschaft nunmehr geschehen ist oder geschieht, ist keine Hilfsmassnahme für die Landwirtschaft. Solche Maßnahmen wären nicht möglich. Die Maßnahmen haben lediglich die Aufgabe, die Erträge unserer Landwirtschaft aber ein Maß hinaus zu steigern, das die Landwirtschaft aus eigener Kraft nicht schaffen kann, das wir aber zur Sicherung unserer Ernährung brauchen. Nicht irgendwelche Privatinteressen, sondern das Volksernährung ist entscheidend!“

Politische Kurznachrichten

Der Führer spendet

Die Bedeutung, die der Führer dem Bauprogramm der HJ beimißt, geht daraus hervor, daß er abermals aus seinen Mitteln dem Reichsjugendführer einen weiteren höheren Geldbetrag zur Erhaltung einer neuen Jugendherberge zur Verfügung gestellt hat.

Deutsche Jugend hilft!

Der Führer hat angeordnet, daß die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der dem Reichsbauernführer Reichsminister Darré gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes zur Verfügung steht. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung ist angewiesen, alle Wünsche des Reichsbauernführers hinsichtlich des Einflusses der HJ bei der Feldbestellung durchzuführen.

England hat Stahlorgen

Das englische Hinterland hat eine Ermüdung der Einfuhr von Eisen- und Stahlzeugnisse von 20 auf 10 v. H. die Aufhebung der Zölle auf Weizen beschlossen, um die Deckung des großen Nahrungsmittelbedarfes zu erleichtern. Hingegen sind dem amerikanischen Marineminister genügende Stahlmengen zugesichert worden, so daß sofort mit dem Bau von sechs Zerstörern und drei U-Booten begonnen werden kann. Inghesamt sind in USA. gegenwärtig 67 Kriegsschiffe im Bau.

Graf Ciano heute in Belgrad

Der italienische Außenminister Graf Ciano reist heute zu Besprechungen mit dem tschechischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach Belgrad. Verhandlungsthema ist die Lösung der Beziehungen der beiden Staaten.

Mussolini: „Gingedent bleiben und sich vorbereiten!“

Feier des 18. Jahrestages der faschistischen Kampfbünde in Rom

Rom, 23. März

Im Mittelpunkt der Feiern des 18. Jahrestages der faschistischen Kampfbünde in Rom stand die Ansprache Mussolinis an die auf der Piazza Venezia aufmarschierenden Mitglieder der Parteigliederungen, in der er u. a. ausführte: Der 18. Jahrestag der Gründung der Kampfbünde wird zum erstenmal in der Wirklichkeit des Imperiums gefeiert. Das war das Ziel des Faschismus seit jenem ersten heldischen Vorabend auf der Piazza San Sepolcro in Mailand. Dieses Ziel ist erreicht. Der Jahrestag fällt zusammen mit dem Abschluß meiner afrikanischen Reise, die ich Tag für Tag nach einem im Voraus festgelegten und sogar gedruckten Programm planmäßig vollzogen hat, nach einem Programm, das auch die Analphabeten gewisser Zeitungsschreiber hätten lesen können. Die Reise, die weder vorbereitete, noch abgeklärt worden war, hat mir gezeigt, daß die Arbeit der Italiener, die Wästen in fruchtbares Land zu verwandeln, beginnt.

Der Gründungsstag fällt aber auch zusammen mit einem jener üblichen Gewitterstürme, die gegen unser faschistisches Italien toben. Es ist ein Sturm der Drucker-Schwärze. Diese Heberfärbungen trüber Fluten werden natürlich von dem dummen und schleichenden Gerede gewisser amerikanischer Konzernredner begleitet, die immer bereit sind, in den Augen des anderen den Splitter, nicht aber den Balken im eigenen

Auge zu sehen. Diese Fluten haben aber weder unsere, noch die nicht weniger unerschütterliche Ruhe des italienischen Volkes zum Weichen bringen können. Der Unheiligkeit anderer stellen wir unsere unbestreitbare Aufrichtigkeit entgegen, ihren Klagen unsere alles überwindende Wahrheit, ihrem blinden Gäh unsere bewußte Verachtung. Mit der wirtschaftlichen Belagerung, der nach neun Monaten eine Liebergabe folgte, nämlich die der Belagerer, hat das italienische Volk seine Probe bestanden. Trotzdem muß es laut ausgesprochen werden, daß diese von den berufsmäßigen Passisten ins Werk gesetzte Kampagne die Vorbereitung für Wirren und Konflikte bildet und daß also jene die wahren und wirklich zu fürchten, den Feinde jedes Friedens und jeder europäischen Zusammenarbeit sind, die Italien aufrichtig will.

Man spricht davon, daß das italienische Volk leicht vergesse. Das ist ein Irrtum, einer jener vielen Irrtümer, denen der oberflächliche oder unwissende ausländische Beobachter so leicht verfällt. Das italienische Volk hat ein sehr scharfes Gedächtnis. Es hat 40 Jahre darauf gewartet, Adua zu rächen — aber es hat es gerächt. Und sollte es je vergessen, so werden wir es aufrufen, Schwarzgehenden! Die Lösung der heutigen Zeit ist: Gingedent bleiben und sich vorbereiten!

Die Rede Mussolinis wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

Eisberge bedrohen Inlandbauern

Hochwasser steigt weiter

Wigo, 23. März

Trotz des planmäßigen Einflusses von Minenwerfern und schwerer Artillerie, trotz unzähliger Sprengungen, die von Pionieren durchgeführt wurden, ist es bisher nicht gelungen, die gewaltige Eismasse im Stromgebiet der Däna zu zertrümmern. Der Wasserstand, der jetzt unübereinstimmend neun Meter über normal beträgt, ist im Laufe der letzten zwölf Stunden um 30 Zentimeter gestiegen, doch erwartet man ein weiteres Ansteigen, sobald vom Oberlauf der Däna neue Eismassen herunterkommen. Schon seit vier Tagen sind Polizei, Schutzwehr und die Feuerwehren in Alarmbereitschaft. Am gefährlichsten sind fünf Gehöfte, die auf einer Dünninsel liegen und von hohen Eismassen völlig eingeschlossen sind. Obwohl die Lage dieser Bauernhöfe äußerst bedrohlich ist, weigern sich die Einwohner, ihre Höfe zu verlassen.

Die zertrümmerten Eismassen haben sich stellenweise zu Eisbergen von fünf bis sechs Metern Höhe zusammengeschoben, wobei die geschlossene Eismasse vielfach bis auf den Grund des Stromes reicht. Hieraus resultiert die Wirkungslosigkeit der zahlreichen Sprengungen und wiederholten Beschickungen der Eisstauung durch Minenwerfer und schwere Artillerie. Die Minenwerfer-Abteilung ist jetzt zurückgezogen worden, die schwere Artillerie hilft jedoch noch immer bei der Zertrümmerung der Eisstauung mit.

Die Bauarbeiten an dem großen Däna-Kraftwerk Roggum sind durch das Hochwasser einseitig nicht gefährdet. Die Bauverwaltung des Großkraftwerkes äußert sich in einer Verlautbarung, daß das Bauvorhaben des Däna-Kraftwerkes, der neue vorläufige Damm und die in Bau befindliche Brücke, einwirken von keiner Gefahr bedroht sind.

Belgiens Ringen um Unabhängigkeit

Großbritannien fordert Gegenseitigkeiten

eg. London, 23. März

Es ist selbstverständlich, daß im Mittelpunkt der außenpolitischen Gespräche und Zeitungsberichterstattungen in London der Besuch des belgischen Königs steht, der die Vorbedingungen über die belgischen Neutralitätswünsche führt. Man hebt dabei hervor, daß Großbritannien diesen Wünschen im allgemeinen nicht grundsätzlich ablehnend gegenübersteht, will aber von „Gegenseitigkeiten“ für die Verbürgung der belgischen Unabhängigkeit nicht absehen.

Die wichtigsten Wünsche Belgiens sind: Aufgabe aller belgischen Verpflichtungen als Bürge aus dem ehemaligen Locarno-Vertrag und Aufrechterhaltung aller Bürgschaften, die ihm aus diesem Vertrag gewährt worden waren, Befreiung der Generalstaatsabmachungen vom März vorigen Jahres, die Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und Belgien verpflichteten und eine Reform des Artikels 16 der Völkerbundsatzung, d. h. die Aufhebung des Durchmarschrechtes für „einige zum Schutz der Völkerbundsatzung zusammenarbeitende

Streitkräfte“. Die Behauptung, daß Belgien auch weitere Generalstaatsabmachungen ablehne, wird von „Libre Belgique“ bestritten; ein Meinungsaustrausch zwischen Generalstaatsabstimmung für ein neutrales Land durchaus denkbar, wenn er nicht in der Praxis ein verkapptes Militärabündnis darstellt. Diese Wünsche sind, das wird auch von der englischen Presse festgehalten, in erster Linie eine Folge des französisch-sowjetrussischen Militärabündnisses, in dessen mögliche Auswirkungen Belgien unter keinen Umständen hineingezogen werden will.

Von britischer Seite treibt man an, die Bürgschaft für die belgische Unabhängigkeit sich immerhin durch die eine Gegenleistung bezahlen zu lassen, daß Belgien sich zu einer Art „Luftwaffenall“ für Großbritannien verpflichtet. In Belgien scheint dafür nicht allzu große Geneigtheit zu bestehen und selbst die liberale „Nouvelles Chronique“ muß zugeben, daß bisher das einzige offensichtliche Entgegenkommen den belgischen Wünschen gegenüber nur in der deutschen Westpaktnote enthalten ist.

„Festung des deutschen Volkes“

Kraft-durch-Freude-Tagung im Juni

Hamburg, 23. März

Die Reichstagung 1937 der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet vom 11. bis 13. Juni in Hamburg, der Stadt des vorjährigen Weltkongresses für Freizeit und Erholung statt. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat die Durchführung des Kongresses dem Pg. Walter Kentenieser übertragen, zu dessen Stellvertreter Pg. Witte bestimmt wurde.

Die Reichstagung wird eine Reihe von Großveranstaltungen bringen, die in vielen Haupt- und Nebenveranstaltungen ganz unter dem Motto „Freude der Arbeit“ stehen. Zahlreiche Grenzgebiete aus dem In- und Ausland werden erworben. Man rechnet mit einer Beteiligung allein von etwa 500 auf dem Gebiet der Freizeit- und Erholungsarbeiten arbeitenden führenden Persönlichkeiten des Auslandes. Sehr stark werden auch deutsche Volkstümgruppen in Erscheinung treten, die 3000 Vertreter entsenden.

Die Tagung wird am 11. Juni mit einer bedeutenden Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley feierlich eröffnet. Auch Reichsamtseiter Dreßler-Kunze wird das Wort ergreifen. Am zweiten Tag wird eine Tagung der Weltorganisation „Freude der Arbeit“ die geladenen Gäste aus dem In- und Ausland vereinigen. Auch hier wird Dr. Ley das Wort nehmen, außer ihm aller Voraussicht nach auch Präsident Buccetti vom Organisationsausschuß für den Weltkongress für Freizeit und Erholung, der 1938 in Rom stattfinden wird.

Ihren Höhepunkt erreicht die Reichstagung am 13. Juni mit einem mächtvollen „Festzug des deutschen Volkes“. Es ist geplant, diese gemaltige Schau deutscher Geschichte, deutscher Arbeit und deutschen Volkstums noch eindrucksvoller und großartiger zu gestalten als im letzten Jahre.

Das Amt Neuen, Wandern und Urlaub plant, wieder viele Hunderttausende schaffender Volksgenossen in Sonderfahrten nach Hamburg zu befördern.

Bewährungsstunde der Landwirtschaft

Schon am 4. Reichsbauerntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Aufgabe, die der deutschen Landwirtschaft im Vierjahresplan des Führers gestellt ist, mit klaren Worten umrissen: „Die deutschen Bauern müssen als erstes Sturmabteilung bereit stehen die deutsche Ernährungsfreiheit, die die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erringen.“ In wochenlanger gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbauernführer Darré und dem Ministerpräsidenten Göring sind nunmehr die Richtlinien ausgearbeitet worden für den Einsatz der Landwirtschaft in der großen Front des Vierjahresplans.

Diese Richtlinien, die ihren Niederschlag in einer Reihe von Verordnungen gefunden haben, stehen alle unter einem einzigen Gesichtspunkt: Privatinteressen, nicht Gewohnheiten und Bedürfnisse des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes sind entscheidend, sondern einzig und allein das Volksernährung. Dieses Volksernährung aber fordert, daß nicht nur die vierjährige Frist für den vom Führer gesteckten Plan eingehalten wird, daß also Leistungen vollbracht werden, für die sonst 10 und 15 Jahre notwendig wären, sondern daß auch Maßnahmen durchgeführt werden, die vielleicht vom Gewohnheitsmäßigen abweichen.

Da die deutsche Landwirtschaft nach den Worten Görings das erste Sturmabteilung im Vierjahresplan darstellt — muß sie doch die Voraussetzungen für das Gelingen aller übrigen Aufgaben des Vierjahresplans schaffen — so muß sie auch in breiter Front zu seiner Durchführung herangezogen werden. Ihr Einsatz ist nach drei Gesichtspunkten möglich: 1. Vermehrung der Erzeugung, 2. Ausbau der Vorratswirtschaft und 3. Erziehung der Menschen zu neuer Haltung gegenüber den Fragen der Landwirtschaft. Alle drei Möglichkeiten werden restlos ausgenutzt.

Die Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung steht naturgemäß an erster Stelle. Hier spielen keine agrar- oder industriepolitischen Fragen mehr eine Rolle wie im liberalen Staat. Noch fehlen uns 17 v. H. zur völligen Nahrungsfreiheit — das ist der einzige Maßstab, den alle anerkennen müssen. In weitgehendem Maße werden Reichsmittel, d. h. Mittel der Volksgemeinschaft für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die jedem einzelnen Bauern und Landwirt zugutekommen, zur Verfügung gestellt. Darum darf sich auch kein Bauer oder Landwirt aus selbsttätigen Gründen den ihm gestellten Aufgaben entziehen. Die Verordnung Görings zur Sicherung der Landwirtschaft gibt nunmehr auch die Handhabe, jene landwirtschaftlichen Bodenbesitzer in die Gemeinschaft einzuführen, die — es handelte sich in solchen Fällen meist um nicht bodenkundige Großgrundbesitzer im Norden und Osten — aus Spekulationen oder Bequemlichkeitsgründen den Boden nicht so bewirtschafteten, wie es möglich und notwendig gewesen wäre.

Der viel zu enge Raum, der unserem Volk in Mitteleuropa zur Verfügung steht, zwingt uns zu höchsten Leistungen, wenn dieses Volk überhaupt leben will. Voraussetzung für die Steigerung der Leistung zum Höchsten ist aber die Erziehung der Menschen. Dem Reichsmittelstand obliegt die sachliche und charakterliche Erziehung der in der Landwirtschaft Tätigen. Die Leistungsunterschiede in der deutschen Landwirtschaft sind heute noch recht beträchtlich, da die Leistung des landwirtschaftlichen Einzelbetriebes zum großen Teil von der Fähigkeit und dem Willen des einzelnen Bauern abhängt. Diese Fähigkeiten und dieser Willen auf das Höchste zu steigern — das dient auch der Leistungswirtschaft der deutschen Landwirtschaft, der bewiesen wird, daß auch die deutschen Bauern und Landwirte der Ruf des Führers verstanden haben und ihn dankbar wissen, daß er in den ersten drei Jahren seiner Staatsführung ihre Existenzgrundlagen wieder sichergestellt hat.

Die Stunde der Bewährung für die deutsche Landwirtschaft ist gekommen. Die Aufgabe, die ihr gestellt ist, ist klar, der Wille, diese Aufgabe zu erfüllen, hat auch den kleinsten Bauern erfasst. Wenn heute das Deutsche Reich an sechster Stelle in der Ausübung der landwirtschaftlichen Aufgabe steht, wenn der übrige Welt an die Möglichkeit einer Erzeugung der ohnehin hohen Intensität nicht glaubt — deutsche Bauernarbeit wird auch dieses Wunder vollbringen. Denn niemals ist der deutsche Bauer abseits gestanden, wenn es den höchsten Einsatz für Volk und Reich galt.

„Hindenburg“ auf der Heimfahrt

Hamburg, 23. März

Das Luftschiff „Hindenburg“ trat am Dienstag früh um 5.20 Uhr vom Flughafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro die Heimreise an. An Bord des LZ 129 „Hindenburg“ befindet sich der Gouverneur des Staates Rio de Janeiro, Admiral Protogenes de Moraes, der sich aus Gesundheitsgründen zu einem Kuraufenthalt nach Deutschland beabsichtigt.



Aus dem Heimatgebiet

Die Sondermarke zum Geburtstag des Führers

Die nächste Ausgabe des „Amtsblatts des Reichspostministeriums“ vom 25. März enthält die amtliche Bekanntmachung der Deutschen Reichspost über die Herausgabe eines Briefblocks von sechs Reichspfennig-Marken mit dem Bild des Führers nach einer Aufnahme von Heinrich Hoffmann. Auf dem weißen Papierblatt in Postkartengröße mit Gabelstreifenrand steht unter dem Bild der Marken der Aufschrift des Führers: „Wer ein Volk retten will, kann nur heroisch denken.“

Die Marken in der Größe 27,32 Millimeter und der Breite nach einem Entwurf von Professor Richard Klein, München, im Kastenverfahren durch die Reichsdruckerei gedruckt. Das Markenblatt wird bei allen Postanstalten vom 1. April 1937 ab auf beschränkte Dauer zu einem Preis von 1 RM. verkauft werden. In diesen Preis ist ein Herstellungsaufschlag von einem Reichspfennig und ein Betrag von 75 Reichspfennig enthalten, der einem Fonds zur Erfüllung wichtiger kultureller Zwecke zuzuführt. Die Marken sind auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Auslande zugelassen.

Zu dieser amtlichen Bekanntmachung des Reichspostministeriums erfahren wir noch folgendes: Es ist zu erwarten, daß die ersten Marken mit dem Bild des Führers ungezählt begibt werden. Die Marken sind eine bleibende und wertvolle Erinnerung an Deutschlands große Zeit unter der Führung Adolf Hitlers erwerben wollen. Die zur Befriedigung aller Käufer erforderliche Auflage läßt sich naturgemäß nicht mit einem Male an den Poststellen bereitstellen. Es ist daher mit mehreren Teillieferungen zu rechnen, die aber so bemessen sein werden, daß jeder, der ein oder mehrere Markenblätter erwerben will, Gelegenheit dazu erhalten wird.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Arbeitstagung der Vereinsführer im Enzfängerkreis in Neuenbürg

Neuenbürg, 23. März. Kreisführer Müller aus Maulbronn eröffnete im „Schiff“ am Sonntag nachmittag die sehr gut besuchte Tagung und gab seiner Freude Ausdruck, daß zu dieser ersten Schulungstagung sich so viele Vereinsvorsitzende eingefunden haben. Kreischorleiter Kuhn sprach eingehend über die Chorwahl und über das Weesener Liedertafel, wofür letzteres das Liedgut zu hoch gewürdigt habe, während unser Vorgesang diese Höhepunkte Kulturkurse erst noch zu erreichen habe. Die Arbeit im Männergesang erfordert enge Zusammenarbeit zwischen Chorleiter und Vereinsvorständen, wofür letztere die unbedingte Pflicht haben, ihre Direktoren auf die Pflichttagungen der Chorleiter aufmerksam zu machen. Unbedingte Disziplin und kameradschaftliche Haltung wird in allen Vereinen verlangt, wenn wir weiter vorankommen wollen. Heute machen die Gesangsvereine einen Wandel durch, der ihnen zum Vorteil gereichen wird, wenn ein jeder den Zug der neuen Zeit versteht. Sangeskamerad Tietz begrüßte namens der Neuenbürger Sänger die stark besuchte Tagung, welche von 2 Vereinen mit 2 Vertretern wahrgenommen wurde. Die Vereinsvorstände aus Sprossenhau, Derrrenalb, Reizenbürg, Engelsbrand, Salmbach und Oberhausen sprachen zu den Erfahrungen über Sängernachwuchs, Dirigentenfragen, finanzielle Lage und Probenbesuch. Zwischen durch sangen die Vereinsvorstände einige Lieder, die ausgezeichnet — wie von Fachmännern — vorgetragen wurden. Kreisführer Müller nahm Stellung zu den Kreisführertagen in Maulbronn und Derrrenalb, wie auch zu dem Wiederkehr in Döbel. Ueber den Vorschlag an Stelle der veralteten Festbeiträge einen einmaligen Beitrag an die Kreisliste zu leisten, wird der Führerrat entscheiden. Eine vorbildliche Einrichtung wird es dagegen werden, wenn der Enzfängerkreis für sich eine Sängerkonferenzklasse gründen wird. Und dazu sollen die 20 Pfennig, um die es eine reiche Debatte gegeben hat, den Grundstock bilden. Diese niedere finanzielle Mehrbelastung wird sich sicher die Einsicht aller erwerben. Erneut wurde auf Breslau hingewiesen und beschlossen, daß jeder Verein auf Kosten seiner Kasse einen Sangesbruder nach Breslau entsendet. Am 11. April 1937 tagt der Schwäbische Sängerbund in Backnang. Es wäre wünschenswert, wenn auch dortigen Vertretungen geschickt würden. Ferner wies Müller darauf hin, daß die Sängerkonferenzen zum Lesen und darnach achten gehalten werden sollen und wie seine Rundschreiben dem Vereinsarchiv einverleibt werden mögen. Die Kreisführertage sollen eine einfache geschlossene Haltung zeigen, anstelle der früheren Festzüge tritt der Werbemarsh des deutschen Sängers. Musikarbeiten und Festnahmen können in der heutigen Zeit leicht entbehrt werden. Darum sind mit besonderem Fleiß die Marschlieder zu üben. Für das Derrrenalber Wertungsingen am 20. Mai 1937 müssen sich nach mutmaßlicher Berechnung 14 Vereine einfinden. Das Rundfunkingen, welches von uns Sängern als ein besonderes „kleines Kapitel der Zeit“ angesehen wird, wurde noch allgemein besprochen. Mit herzlichem Dank für die Beteiligung und Mitarbeit aller dankte Kreisführer

Räder in herzlichster Weise und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung für die Arbeit aller Vereine Ersprießliches erbracht haben möge.

Heinrich Langenbach.

Aus der Badestadt Wildbad

Ausstellung der Deutschen Volksschule

Der Nationalsozialismus gab und auch auf dem Gebiet des Zeichen- und Kunstunterrichts eine neue Richtung. Er ließ uns betonen auf die alten Formen und Symbole unserer Vorfahren. Wir sollen heute wieder die Quellen finden zu der Volkskunst des früheren deutschen Menschen. Dieser hat den Dingen des täglichen Lebens dadurch Sinn und Inhalt gegeben, indem er sie mit Symbolen verah, die ihm geläufig waren, so z. B. mit Auenzeichen, mit den Zeichen des Sonnenrads und des Lebensbaumes. In all diesen Dingen zeigt sich ihre ureigene Schöpferkraft. Um nun heute wieder eine Volkskunst zu schaffen, gilt es diese Kräfte, die mehr oder weniger in jedem schlummern, aufzuwecken, zu pflegen und zu stärken. Dazu ist es aber notwendig, daß der Zeichenunterricht vom bloßen Zeichnen und Malen loskommt und mehr mit dem Werk- und Handarbeitunterricht in Verbindung tritt.

Unter diesem Leitgedanken steht die Wildbader Ausstellung. Sie will zeigen, wie wir auf allen Stufen diesen neuen Forderungen gerecht zu werden versuchen. Sie will aber auch dem Besucher vor Augen führen, in welcher Weise der Zeichen- und Werkunterricht allen Jähren dienlich gemacht werden kann.

Und nun ein Bild von der Ausstellung selbst. In den kindlichen Arbeiten der unteren Schuljahre sehen wir vor allem Illustrationsarbeiten zu Märchen, zu Auffsähen, zu den Erlebnissen des Jahres, der Jahreszeiten, zu den Stoffen des Anschauungsunterrichts u. a. m. Wir sehen, was der Schüler denkt und wie er die Dinge innerlich sieht.

Ein höherer Grad der Auffassung und der Darstellungsform zeigt sich bei der Auenklasse IV. Viel Fähigkeiten zeigt Klasse V in ihren phantastischen Wandertieren und Wunderblumen, Bildern, die durch die Gemeinschaftsarbeit noch gesteigert werden. Ein reiches Betätigungsfeld hebt Klasse VI offen. Schöne, zum Teil künstlerische Arbeiten, Buchstabenarbeiten, Stempelarbeiten, Phantasien mit der Feder, Füllungen von Flächen, Initiale, Wappen zeigen von geradezu schwelgerischem Farbensinn. Klasse VII beschäftigt sich neben angewandten Stempelarbeiten und Ornamentarbeiten mit dem Schnitt von schwarzem und farbigem Papier. Hier sind auch eine Reihe von Gemeinschaftsarbeiten zu sehen. Klasse VIII übte sich in Bleistiftarbeiten zur Darstellung von Palästen und Wandbildern. Dargestellte Mägen, Bücher, Werkzeuge in Perspektive zeigen die höhere Aufgabe dieser Altersstufe. Besonders hervorgehoben seien die schönen Traubarente

an den Fenstern, aber auch die Delgemälde einer Schülerin, die einen hohen Grad von künstlerischem Verständnis verraten. Die Verzierung des Zeichenunterrichts zum Kunstgewerbe zeigen Arbeiten der Klasse VII. Hübsch bemalte Holzstiele, Bierbecher, Töpfe, Vänder, Lichthalter, Sterne, Tiere zeigen die große Liebe der Kinder zu solchen Arbeiten. Wie fleißig und erfinderisch manche Schüler sind, sehen wir an den Hausarbeiten der Klasse VI.

Der Werkunterricht (seit zehn Jahren ist er hier eingeführt) steht zum großen Teil im Dienst des übigen Unterrichts. So sehen wir eine ganze Reihe von Apparaten für Physik, Mechanik, Optik, Wärmelehre und Naturkunde.

Daß die Flugzeugtechnik heute den Jungen im Banne hält, wer will's ihm verdenken? Ein ganze Anzahl von Einheitsmodellen, drei Hochleistungsmodelle, Modellbaupläne, Apparate zur Messung vom Luftwiderstand u. a. beweisen, mit welchem Interesse an den neuen Problemen gearbeitet wird. Aber auch Modelle, Album, Tabletten mit Kleiderdecken, auch Modelle für die Geometrie zeigen die Leistungen in Papierarbeiten. Sauber gearbeitete Blumenkästen und Klaffen zeigen von dem Fleiß der hier herrscht. Vergessen wollen wir auch nicht die aus Papiermasse gefertigten Kasperpuppen, die fix und fertig auf den Spielern warten. Noch ganz besondere Bestrebungen erregen das allgemeine Interesse: eine alte Mühle im Talgrund und eine künstlerische Hängelampe.

In einem besonderen Saal sind die Arbeiten des Handarbeitunterrichts untergebracht. Die Fälle der Arbeiten geben ein Bild vom Fleiß der Schülerinnen. Auch hier sehen wir den Sinn für Geschmack und das Schöne. Wir sehen von Klasse I Papierarbeiten (Kalt-, Aufschneid-, Flecht- und Klebarbeiten); einfache Näharbeiten (Topschlappen, Federwischer und Decken);

von Klasse II erweiterte Näharbeiten (Taschen mit Vortextverzierungen), Häfelarbeiten (Taschlappen, Bierdeckel);

von Klasse III Strickarbeiten (Mägen für Puppen und Kinder), Häfelarbeiten (Wettflächentücher);

von Klasse IV Kreuzsticharbeiten, Weißnäharbeiten, Stoffarbeiten;

von Klasse V größere Näharbeiten (Schürzen mit Kreuzstichbündchen nach eigenen Entwürfen);

von Klasse VI Hemden mit Durchbruchverzierung nach eigenen Entwürfen, Strümpfe, Socken, Stoffarbeiten, Puppenarbeiten;

von Klasse VII Stoffarbeiten mit Hohlkämmen, Wollstrickerie (Stulpenhandschuhe);

von Klasse VIII Bastarbeiten, Nachhemden, Schürzen mit Wollart, Wildereien aller Art. So ist die Wildbader Ausstellung als Ganzes gesehen eine Leistung. Sie wurde auch dementsprechend durch zahlreiche Besuch gewürdigt.

sein soll: zu nationalsozialistischer Schulung auf dem Wege über eine bestimmte Sondern betätigung. Diese Abende müssen Tradition werden; sie sind nach Form und Inhalt ausbaufähig und zukunftreich. Die Zusammenarbeit zwischen Parteistellen und Vereinen muß dazu führen, daß die Arbeit der Vereine in nationalsozialistischem Sinn orientiert wird und andererseits der Partei die lebenswerten und lebensfähigen Vereine für ihre Arbeit gewonnen werden. Die Vereine können an der neuen Form der Feiergestaltung nicht vorbeigehen; die Partei ihrerseits hat keinen Grund, auf wertvolle Kräfte und Mitarbeiter bei ihrer Kulturarbeit zu verzichten, sofern nur der gute Wille und die Fähigkeit zur Mitarbeit vorhanden ist. Als Versuch hastet dem Ergebnis heute noch der oder jener Mangel an: was will das schon heißen gegenüber den Möglichkeiten, die in ihm liegen?

Zu den Fragen, die noch übrig bleiben, gehört u. a. der Wunsch nach einem Kammerorchester. Der Musikverein kann die Aufgaben eines solchen nicht erfüllen. Sollte es in Neuenbürg unmöglich sein, hier Orchester zu schaffen durch Zusammenarbeit einiger Spieler unter fachverständiger Leitung? Wie schwieriger ist ein anderes Problem zu lösen: die Umgestaltung der Turnhalle als Festraum. Auch der Raum bestimmt ausschlaggebend die Stimmung; vieles wirkt in der Turnhalle häßlich; wir hoffen, daß auch für diese Frage einmal eine befriedigende Lösung gefunden werden wird.

Der erste Neuenbürger Feierabend lag hinter uns; wir freuen uns auf den nächsten. Reile.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Das Stadttheater im Haushalts-Voranschlag

Nach den Erläuterungen zum städtischen Haushalt mit Bezug auf das Stadttheater wird gesagt, daß der Tageskartenverkauf im Spieljahr 1936 gegenüber dem Vorjahr durch erhöhten Besuch sich wesentlich verbessert habe. Für die Spielzeit 1937 wird mit einer weiteren Steigerung der Einnahmen aus dem Tagesverkauf gerechnet. Die Besucherzahl der NS-Kulturgemeinde weist einen stetigen Rückgang auf. Durch erneute Werbung soll versucht werden, die Einnahmen wieder auf den ursprünglichen Stand zu steigern. Man muß die Frage aufwerfen, wie es kommt, daß gerade die NS-Kulturgemeinde einen Rückgang in der Besucherzahl aufzuweisen hat. Man würde sich auch im allgemeinen fragen, warum die Stadt einen so erheblichen Aufschlag von 100 000 RM. zu leisten hat, um das Theater lebensfähig zu erhalten. Wer unser Stadttheater im Laufe des Berichtsjahres 1936 besucht hat, wird unumwunden eingehen müssen, daß in der Messung der Kräfte des Spielpersonals gegenüber demjenigen der Karlsruher und Stuttgarter Theater ein wesentlicher Unterschied nicht besteht. Es wurde selbst vom Intendanten des Stadttheaters Karlsruhe einmal zugestanden, daß die Pforzheimer Bühne, so weit die Oper in Betracht kommt, teilweise bessere Kräfte aufzuweisen habe. Im großen Ganzen ist mit besonderem Stolz festzustellen, daß Pforzheim ein darstellendes Personal besitzt, das sein Künstlerum erst nimmt und mit einwandfreien Leistungen antworten kann. Aber dennoch haben wir keinen Theaterbesuch, der in der Zahl als gütig anzusehen ist. Der Oberbürgermeister März hat sich besonders um seine Beamten bemüht und momentlich um die Pforzheimer Lehrerschaft, daß sie ins Pforzheimer Theater geht. Es ist nicht einzusehen, daß gerade die Lehrerschaft verfehlt. Sie hat es doch bei Gott nicht nötig, einer so wichtigen Kulturstätte wie das Theater es ist, die Unterstützung zu verweigern. Es wird vielfach übertrieben gemurmelt um die Aufgabe, die fürs Theater gemacht werden soll und andererseits wieder sieht man auf dem Stadttheater nicht viel voll an. Man glaubt unbedingt nach Karlsruhe oder nach Stuttgart fahren zu müssen schon um des hoch klingenden Namens wegen. Immer wieder muß man mit schmerzlichem Bedauern feststellen, daß von Deutschland ins Ausland importierte Ware als „Auslandsware“ immer noch mehr geschätzt wird als das deutsche Fabrikat. So auch mit dem Theater. Die Stadt Pforzheim hat zwar keinen idealen Theaterbau, sie muß an den Verpächter jährlich 35 000 RM. aufbringen, aber dieses ist ein Theater, das vorzügliche technische Bühneneinrichtungen, die die Aufführung selbst der größten Bühnenspiele ermöglichen. Es ist wirklich nicht notwendig, daß die „Johann Sebastianus“ den Gedanken der „Schicksalsgemeinschaft“ und die Verbundarbeit mit ihrer Heimatstadt zu auslegen, daß sie zu den auswärtigen Theatern fahren. Für die Bewohner des Enztales mag jetzt vor Schluss der Spielzeit gesagt werden, daß sie die Sommeratempause des Pforzheimer Stadttheaters dazu verwenden, noch in weiterem Umfang denn bisher sich in Theatergemeinschaften zu

Gelungene Gemeinschaftsveranstaltung

Der Neuenbürger Feierabend am Samstag den 20. März

(Fortsetzung und Schluß)

Es wird wohl Jedem so gegangen sein: Wir sind überrascht von den vielseitigen Möglichkeiten, die in den Organisationen und Vereinen unserer Stadt liegen. Dadurch, daß alle kulturell wertvollen Vereine dabei waren, wurde unser Abend zu einer Mobilisierung aller Volkswirtschaften. Nicht ihr gesamtes Schaffen konnten die Beteiligten zeigen, nur Stichwortartig, in Schlaglichtern kam und die jeweilige wertvolle Eigenart zum Vorschein. Alle diese Vereine und Organisationen haben, — wie dies heute wohl nicht besonders begründet werden muß, — neben ihrer Sonderbetätigung eine Kulturaufgabe. Ich betrachte es als ein besonders anerkanntes Verdienst der Veranstalter, daß nirgends dieser unermessliche Sinn aller Vereinsarbeit aufdringlich und anmaßend zum Ausdruck kam und doch wirksam spürbar war. Der Berichterstatter muß davon reden, er muß Worte wählen, um Stimmungen zu kennzeichnen; im Saale selbst fiel kein einzelnes Mal das Wort Kultur, kein noch so leises Anzeichen von Abtät; und doch — oder gerade deshalb? — war der Sinn erfüllt und die Arbeit erfolgreich. Mein gefühlsmäßig war spürbar, wie im Saale eine Atmosphäre der Aufgeschlossenheit lebte; Bühne und Zuschauerraum wurden mehr und mehr eins; auf der Bühne eine Gesamtschau unseres kulturellen Lebens — vor der Bühne unsere Volksgenossen; kann man sich eine bessere Stimmung der Aufnahmefähigkeit denken für all das, was an Lied und Musik, an turnerischen Leistungen und Volkstanz geboten wurde? Der Umstand, daß nicht eine Organisation allein die Gedende und der übrige Saal die Rehmenden waren, daß vielmehr ein ständiger Wechsel zwischen Mitarbeitenden und Genießenden sich vollzog, daß jeder Mitarbeiter zu Zeiten Zuschauer wurde, hat bestimmt mit

zu dieser warmen und freudigen Stimmung beigetragen. Die Bühne und Zuschauerraum vereinte. Vollbesetzt der Saal, jeder Mitwirkende mit ganzem Eifer bei der Sache; daraus mußte notwendig ein Erfolg werden! Die gemüthliche und volksnahe Art der Ansage durch den „Neuenbürger Hans Sachs“ hatte sich rasch die Herzen gewonnen und wurde unversehens an einer organisatorischen Maßnahme zu einem unentbehrlichen Teil des Programms selbst.

Der Aufbau der Vortragfolge erweckte keinen Augenblick den Eindruck einer schematischen Anreihung; der dem Aufbau ausrundeliegende Sinn des Aufsteigens vom Ernst, Strengen zum Aufgelockerten, Lebhaften, Bewegten kam dank der Hingabe aller Verantwortlichen und Mitwirkenden ohne Aufdringlichkeit wirkungsvoll zur Geltung.

Der Ortsgruppenleiter hat mit seiner verständnisvollen Anerkennung der Vereinsarbeit neben der Arbeit der Gliederungen der Partei und durch sein Wirken auf Zusammenarbeit zwischen beiden einen Weg gewiesen, der vielversprechend ist. Das Problem der Vereine bewegt uns alle in heutiger Zeit; es wird gelegentlich noch davon zu sprechen sein. Die Mitarbeit der Vereine und ihre selbstlose Bereitwilligkeit, auf die Anregungen einzugehen, betrachte ich als ein erneutes Geländnis, über Vereinsgrenzen hinauszusehen und die Vereinsarbeit zu dem zu machen, was sie

Vormittags Wasche — abends Besuch!

Angst um Ihre Hände, daß sie ebenfalls rauh und spröde aussehen werden? Nicht nötig! Schnell das wirksame Nivea-Creme Hauptpflegemittel anwenden; mit Nivea-Creme einreiben, dann bleibt Ihre Haut stets zart und geschmeidig.



zusammenzuschließen und durch Besuch des Forstheimer Stadttheaters die darstellende Kunst als wichtiges deutsches Kulturgut und damit auch die darstellenden Künstler zu unterstützen. — Im Sommerhalbjahr kommt die Freilichtbühne auf der Krähenek wieder in Schwung. Die Abendvorstellungen in der lauen milden Sommernacht sind geradezu eine Erholungskunde für den Besucher. Eine ideal gelegene Stätte für die darstellende Kunst, die der Unterhaltung wert ist.

Höfen a. Enz, 22. März. Die Ortsgruppe der NSDAP hatte auf gestern Abend eine Versammlung in den Ochsenstall angesetzt, die zu einer gewaltigen Kundgebung wurde. Nach dem Aufmarsch der Fahnen unter den Klängen des Badenweiler Marsches sang der Sängerbund zwei passende Chöre und nun erteilte der stellv. Ortsgruppenleiter Ruff Gauweber S. Schmidt aus Ebingen das Wort. In packendem fließendem Vortrag sprach dieser über die gegenwärtigen Verhältnisse, nach innen und außen gesehen. Er zog zunächst eine Parallele zwischen dem Werk des „verrückten Grafen“ und dem des Führers, und zeigte, wie die beiden immer wieder mit unerklärlichem Glauben an ihr Problem herangingen, bis es gelöst war. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berührte er außerdem alle möglichen Fragen, so u. a. die unersetzlichen Vorkommnisse in der evangelischen Kirche, die Lohnverhältnisse der Arbeiter, Deutung ihres Lebensbegriffes, die Rohstofffrage, Knappheit in diesem und jenem und wies dann überzeugend nach, wie die Einführung der Wehrhoheit und die Wiederherstellung der deutschen Ehre allem anderen vorgehen mußte. So werden wir auch in der Kolonialfrage unser Ziel erreichen und dann kann der Aufstieg Deutschlands immer weiter vor sich gehen. Die Ausführungen des Redners waren ein Treuebekenntnis zum Führer, der durch die Liebe zu seinem Volk, durch seinen unerklärlichen Glauben an die unergänglichen Werte der deutschen Nation diese vor dem Abgrund zurückgerissen hat und sie weiter aufwärts führen wird. Mit einem dreifachen Siegfeld auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne, dem der Abmarsch der Fahnen folgte, war die Kundgebung beendet. Sie hat die Höfener Volksgenossen wieder einmal angegründelt und die Bewegung des Führers weiter vorwärts getrieben.

Was der Pimpf bei der kommenden Fehde wissen muß!

Bisher ergingen die verschiedenen Anweisungen als Vorlesungsmaterial und es gibt keine Veranstaltung, die derer nicht bedarf. Aber die Hauptsache ist immer der Mann, der Pimpf, der schneidige Junge, der die Gefahr kennt und ihr mutig ins Angesicht schaut. Gemäß die bevorstehende Fehde ist in der Organisation bis ins Letzte ausgedacht und der Gebietsrat hat die Maßregeln in vollem Umfange gutgeheißen. Nun gilt es für den einzelnen Pimpfen sich mutig und frisch zu halten. In der NS werden keine Mutterstücken erzogen, sondern das Erziehungsideal ist der tapfere, ritterliche und schneidige Junge.

Der Kampf entspricht dieser Auffassung und ist ebenfalls ritterlich. Jeder Pimpf erhält jeden Morgen den wollebenen Lebensfaden, der am linken Handgelenk befestigt wird. Sobald der Faden durch den Gegner abgerissen wird, gilt der Mann als „tot“ und muß sich aus dem Geschehen zurückziehen. Vor dem Kampf werden im Tornister zurückgelassen: Fährtenmesser, Abzeichen, Führerschnur, Geldbeutel, Uhr, Füllhalter etc.

Die Entscheidung der Kämpfe erfolgt durch Punktwertung. Jeder Tote bedeutet für die Gegenpartei einen Punkt. Besondere Aufsehen erregen auch eine besondere Wertung. Die eroberte Fahne bedeutet 20 Punkte. Die Fahne fällt nur durch ihren Träger, d. h. der Fahnenträger entscheidet über Gewinn oder Verlust der Fahne. Strafpunkte werden verhängt, wenn gegen die Kriegserklärung verstoßen wird.

Und nun ihr Pimpfe, packt eure Tornister! Seht mutig in den Kampf und löst die euch gestellten Aufgaben mit Fleiß und Eifer! Es winkt der Sieg bei heißem Streit! Aber verwehrt nicht, immer ritterlich zu sein! Beim Sieg, bei der Niederlage und zu den Gelangenen!

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag: Am ganzen leichte Besserung, nachts noch ziemlich kühl, tagsüber Temperaturen etwas ansteigend.

Auf der Rückseite einer nach Osten abweichenden Strömung sind föhler Luftmassen zu erkennen. In ihrem Bereich dauert bei vorwiegend westlichen Winden die unbeständige Witterung noch an, wobei es infolge kleinerer Störungen auch noch zu vereinzelten Niederschlägen kommen kann, doch wird es besonders später wolkendurch auch aufhellend. Nachts ist in tieferen Schichten stellenweise leichter Frost möglich.

Jungvolk rüstet zu fröhlichem Kampf!

Zu Ostern liefern sich die 126er und 127er eine große Jungbannschlacht

An die ehrenwerten 127-Pimpfe! Berruchte Pimpfe 126!

Friedlich lebten die Männer vom Jungbann 127. Volk des Jasses wurden sie angegriffen durch Ausschreitungen, so in den gemeinsamen Feiern des Besatzungsgebietes. Damit ist die Ehre der Männer von 127 öffentlich durch tiefsten Schmutz und Schlämme geschleift worden.

Wir werden uns rächen!

Die Generalkität vom Jungbann 127 besteht also:

Kämpfer für Freiheit, Frieden und Ehre vom Jungbann 127!

Schleicht die Reichen! Wehet die Messer, geht hin zu den Schändern unserer Ehre in die Kreise, so ihr werdet finden am Oberdorf, Schramberg und Sulz und noch eines Stüdes Weges weiter

bis in den hinteren schwarzen Wald gen Feudenstadt!

Kotlet sie aus mit Stampf und Stiel und mit Haut und Haaren, so ihr sie tretet an jedem Ort —! Tretet es um Eurer Ehre willen, auf daß sie wieder hergestellt werde auf ewige Zeit. Dies Kestigt tun wir kund und zu wissen allen ehrenwerten Männern, die in einem großen Bezirk anständig sind, den man im Volke das Jollerland nennt, und allen jenen hinterlistigen Weichern des Friedens und der Ruhe vom schwarzen Walde.

Macht Euch Bedenken, diese Verordnung der Generalkität mit dem gehörigen Eifer untertänigst zu befolgen!

Die Führung des Banns 127.

Unter Einsatz von 600 besonders ausgewählten Pimpfen und 00 Führern, die in 6 Kampfbann eingeteilt sein werden, tritt der Jungbann Schwarzwald zu Ostern gegen den mit ihm in offener Fehde liegenden Jungbann 127 zu einer großen „Feldschlacht“ an. Bei der Jungbannpressstelle ist toeben ein „Heeresbericht“ von der Ostfront des Jungbannes (Abschnitt Sulz) eingelaufen. Es heißt darin:

„Bei uns scheint die Lage allmählich ernst zu werden! Der Nachschubdienst des Grenzschutzes teilt mit, daß es ihm gelungen ist, einige der „Nordhuden“ von 127 bei ihrer Propagandaarbeit im Gebiet des Stammes Sulz in der Nähe von Rosenfeld zu erwischen und ihnen ihre Propagandamaterial abzunehmen. Nur einem der Strolche (formallich dem pfiffigen Stammlührer von Volbinnen—Dallmann) gelang es, zu entkommen. Die anderen wurden sofort „hingelichtet“. Das feindliche Propagandamaterial ist sofort nach Feudenstadt abgeliefert worden. Zu verdanken ist dieser Fang insbesondere unserem Geheimagenten in Bollingen, der für rechtzeitige Benachrichtigung sorgte.“

Ämtlicher Feldmarschplan

Der Kampf in den Grenzorten hat sich schon so zugespielt, daß wir gezwungen sind, alle Vorbereitungen für den kommenden Kampf einzuleiten. Vom Jungbann 126 werden insgesamt 800 Pimpfe auserwählt.

Die Uebernachtung und Verpflegung übernehmen in den einzelnen Orten Bauern.

Der Kampf dauert an jedem Tag durchweg 1—2 Stunden, dazu kommt je 1/2 Stunde An- und Abmarsch von und zum Quartierort. Gegen 4 Uhr nachmittags rücken die Pimpfe nach dem Kampf in ihren neuen Quartierort ein. Zuerst geht der Kampfbannführer zum Hauptquartiermacher und holt sich Quartierscheine für seine Mannschaft. Nach 15 Minuten kann schon jeder Pimpf bei seinem Bauern sein. Seine erste Arbeit wird sein, sich wieder ordentlich zu waschen und nasse Kleider und Strümpfe sofort abzulegen. Erst dann kann die große Zubereitung folgen.

In jedem Dorf steigt um 7 Uhr abends ein lustiger Dorst- und Mandsoerabend, bei dem lustige Vieder mit der Dorfgemeinschaft gesungen und entsprechende Spiele gezeigt werden. Um 8 Uhr abends ist dann Zapfenstreich und alle haben sich wieder für den kommenden Tag auszurufen.

Morgens um 8 Uhr ist Appell, alle müssen sauber zur Verfügung antreten. Am Osterfesttag und am Montag beginnt der Dienst erst gegen Mittag, damit jedem Gelegenheit zum Kirchgang geboten ist. Nach dem Appell marschieren die Pimpfe unter Marschführung auf

Generalmobilmachungsbefehl

Herausgefordert durch die ungeheuerlichen Grenzverletzungen und durch die offensichtliche Rüstung unserer Gegner zum Krieg stelle ich sämtliche Kampfeinheiten des wehrhaften Schwarzwälder Pimpfenvolkes unter höchste Alarmbereitschaft. Das Gebiet um Sulz, Schramberg und Oberdorf wird in den Kriegszustand versetzt. Angefichts der ersten Tage mußten die diplomatischen Verhandlungen zu den 127ern sofort abgebrochen werden. Unser ständiger Gesandter in der Jollerndauptstadt ist telegraphisch zur Abreise aufgefordert worden. Am Sonntag findet in der Residenz Feudenstadt eine durch die kritische Lage bedingte Besprechung des Großen Generalkitäts mit den Kampfbannführern statt. Für die Kampfeinheiten im Grenzland ordne ich mit sofortiger Wirkung große Manöver

an, die auf mehrere Tage auszudehnen sind. Die Schlagkraft der übrigen Truppen ist durch ständige Übungen, Appelle und Mörner zu erhöhen. Die Kampfbannführer werden bei Verhätlungen auf den Stand ihrer Rüstungen geprüft.

Alle diese Vorbereitungen werden getroffen, damit wir vom Schwarzwald unsern Gegner vom Jollernd nicht zu fürchten brauchen bei dem kommenden unvermeidbaren Krieg. Wahrscheinlich an die große Tradition des 126er Regiments im Weltkrieg fordere ich meine Schwarzwälder Pimpfe auf, im Ernstfall mit dieser sieghingenden Nummer auf den Schulterstreifen mutig und entschlossen in den Kampf zu ziehen.

Der Oberbefehlshaber der 126er Streikräfte.

neue in den Kampf. Die Tornister und anderen Sachen werden auf einen Gepäckwagen verladen und in den nächsten Quartierort gebracht.

Gekämpft wird um ein Dorf, eine Burg oder ein Waldesrand, der besetzt oder verteidigt wird. Jeder Pimpf bekommt um das linke Handgelenk einen Wollfaden, sobald dieser gerissen ist, ist er tot. Nach der Zahl der Toten und ob das Kampziel erreicht ist, wird dann bestimmt, welche Partei gewonnen hat.

Unsere gesamte Mannschaft wird in sechs Kampfbann eingeteilt. Jede Kampfeinheit wird von einem Kampfbannführer geführt. Jeder Kampfbannführer hat vier Kampfbannführer und

zwei Kampfbannführer, die ihn unterstützen. Außerdem gehören zu jedem Pimpfen drei Quartiermacher, die bereits jetzt schon in Tätigkeit getreten sind. Während dem Kampf schlafen sie einen Tag vorher in dem Dorf ihr Quartier auf, in welchem die Mannschaft am anderen Tage einquartiert wird.

Zu jedem Pimpfen gehören vier ausgebildete Feldschere, die immer bei ihren Einheiten sind, und zur besonderen ärztlichen Sicherung sind drei Ärzte immer zu erreichen.

Als Abschluß des Kampfes findet in Feudenstadt eine Kundgebung statt, bei der der Friede zwischen den beiden Jungbannen wieder hergestellt werden soll.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gaußhahnmeister 1/37/Pg.

Die Dienststunden der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern werden ab 1. April d. J. wie folgt festgelegt:

Montags bis Freitags von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr.

Ueber die Osterfeiertage sind die Dienststunden der Gauleitung von Donnerstag, 25. März, nachmittags 13 Uhr, bis Dienstag, 30. März, vormittags 8 Uhr, geschlossen.

Partei-Kamer mit betreuenden Organisationen

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Die Arbeiten für die Ausstellung in Stuttgart wollen spätestens bis 27. März bei S. Müller abgegeben werden.

SA., SAR., SS., NSKK.

Weiterschule Neuenbürg. Mittwoch, 24. März, Trubbdienst in Wirsfeld. Antreten am Hauptbahnhof 19.30 Uhr. Tadelsofer Dienstanzug. (Neue Nummern!)

HJ., JV., BdM., JM.

BdM Schar Neuenbürg. Mittwoch Heimabend. Röhreng mitbringen.

NS Schar Neuenbürg. Heute Abend 20.15 Uhr tritt der Spielmannszug in Dienstkleidung vollständig im Schulhaus an. — Die Jg. der Schar, die an der Osterfahrt mitmachen, melden es bei diesem Dienst. Off. 1/126.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Ostamt Neuenbürg. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sämtliche für dieses Jahr zur Unterbringung der NSJ-Mitglieder zur Verfügung stehenden Zimmer am Donnerstag den 26. März, zwischen 10 und 12 Uhr, auf dem Kreisamt „Kraft durch Freude“, Neuenbürg, Adolf-Dillierstraße 1, anzumelden. Kreisstellenstelle.

Zum Jahrmarkt in Wildbad

besindet sich wieder der Stand mit der millionenfach demöhreten

Schälkur Schlange

Jeder, der mit Hornhaut, Hühneraugen etc., behaftet ist, soll diese Gelegenheit nicht veräußen, dieses in Tiefenwirkung unerreichte Mittel anzuwenden.

Köten Sie auf den großen roten Schirm mit den vielen Fußplakaten und der Firma 100% Garantie!

Josef Marquardt, Stuttgart-O, Hochstr. 78.

Evang. Kirchenchor Wildbad

Donnerstag abd. 7/19 Uhr.

Städt. Freibant Wildbad.

Heute mittag von 4 Uhr ab

Ruhfleisch

1/2 Kilo 40 Pfg.

Noxon zur Fußbodenpflege

Das Edel-Hartwachs Noxon, welches man aufrägt und sofort einen Hochglanz gibt, spart Ihnen Zeit und Arbeit. Machen Sie einen Versuch, es lohnt sich!

Zu haben bei

Seifen-Mahler

Neuenbürg Mühlenstraße 20.

Oster-Karten

empfehlen die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Wec auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs. Bei mehrmaliger Aufnahme erhalten Sie Rabatt gemäß unserer Preisliste.

Lebensdauer kaufen!

Kaufen Sie die Lebensdauer einer Pumpe — kaufen Sie die LANDRUF-Motoren. Das ist die STAHL-Stahlpumpenpumpe, die mit einem Hub schaff — sich automatisch anlehnt — und leichter feuerresistent ist.

Eisen-Haag Neuenbürg

Wildbad.

Fast neuer Damenschirm abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben in der Buchdruckerei S. Eisele.

Für die Karwoche

eintreffend direkt ab See:

Rabliau

Kabliaufilet ohne Hautschuppen

Schellfische ohne Kopf

Merlans

Stockfische frisch gewässert 300 g 30

Bunte Ostereier gebackt und gefärbt Stück 14

Pfannkuchen

W. Gang Wlw., Neuenbürg-Vorstadt

Osterhasen u. Ostergeschenke

Osterwunsch

Jung. Mann, evang., anf. 30 J., wünscht sich mit einem netten, auf. Mädchen v. 25—30 J., das Landwirtsch. versteht, mit v. Musik u. etw. Vorkenntnissen in Verbindung zu treten (weder bald, Hykrat. Einheirat nicht ausgeschlossen). Ernstgemeinte Zuschriften (Ehrenloche) an die Geschloßstr. d. Enzfelder.

Wec auf Anzeigen verzichtet

Wec auf Anzeigen verzichtet



Ueber die Oster-Feiertage

empfehle ich mein besonders sorgfältig eingebrautes

helles und dunkles Spezialbier

„Klosterperle“

Hermann Mönch Klosterbrauerei
Herrenalb

Am Oster-Samstag bleiben unsere Geschäftsräume

geschlossen.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H. in Neuenbürg

Kreissparkasse Neuenbürg
mit Sparkasse Wildbad und Zahlstellen.

Pforzheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H., Zahlstelle Wildbad.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Auszahlung von Krankengeld Gründonnerstag vorm. von 8 bis 12 Uhr.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Tante, Groß- und Schwiegermutter

Frau Franziska Vischer

geb. Kalner

wurde am 18. März von ihrem schweren Leiden erlöst. Auf ihren Wunsch haben wir sie in aller Stille beerdigt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 24. März 1937.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Maria Adam

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, ferner allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besucht und erquickt haben und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldrennach, den 22. März 1937.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“
muss der ständige Gast in jeder Familie sein und bleiben!

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 25. März		Freitag, 26. März	
6.00 Choral	20.00 Nachrichten dienst	8.00 Frühkonzert	10.00 Nachrichten
6.00 Seltensgabe, Wetterbericht	20.10 „Die Wunder der Natur“	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
6.00 Seltensgabe, Wetterbericht	21.00 „Deutsche Weltbilder“	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
6.30 Frühkonzert	21.15 Unterhaltungskonzert	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
7.00 In der Pause Bräunachrichten	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
8.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
8.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
8.10 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
8.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
9.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
9.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
10.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
11.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
11.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
12.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
12.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
13.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
13.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
14.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
14.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
15.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
15.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
16.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
16.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
17.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
17.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
18.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
18.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
19.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
19.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
20.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
20.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
21.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
21.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
22.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
23.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
23.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
24.00 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten
24.30 Seltensgabe, Wetterbericht	22.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Seltensgabe, Wetterbericht	10.00 Nachrichten

Ein Bohnerwachs, wie es sein soll,

das viel leistet u. wenig kostet, das mühelos bohrt, herrlichen Glanz gibt u. mild im Geruch ist, das heute schon viele und morgen sicher noch mehr verwenden — das ist: Seifix!



Neuenbürg
Verkauf oder versandt melmen

Garten

am Schiffsmlhlenweg.
Wer? fragt die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Bisitenkarten

liefert schnellstens

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Der Weg in den Frühling

beginnt bei

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

Es ist dort eine Freude, sich von der Wäsche bis zum Mantel neu einzukleiden

Osterhasen und Eier

aus feinsten Schokolade, Praline und andere leckere Dinge kauft Du am besten in der Konditorei Lindberger, Wildbad, b. d. Bergbahn.

Wildbad.

1000! Stand 1000!

Aus der Trikot-Industrie Stadt Taifingen ist am Donnerstag wieder auf dem Jahrmarkt in Trikotagen Wildbad mit einem großen Posten j. S.: Herren-Einshemden (1 fädig und 2 fädig), Herren-Unterhosen (1 fädig und 2 fädig), sowie einen großen Posten Damen-Hemden (Unterlock und 2 f. Marco, 1/2, Wermel und Achselloch), Damen-Blusen, Unterdröck (Charmeuse), Schlafhosen, Damen-Hauskleider, Herren-Sporthemden, Arbeitshemden usw. Kein Grundtag ist: „Großer Umzug, kleiner Nutzen“.

Stand Nr. 1000 mit der blauen Fahne!

Nach gründlicher Ausbildung im Sachs-Werk wurde mir der **Sachs-Motor-Dienst** für Birkenfeld und Umgebung übertragen. **Walter Barthel**, Fahrzeuge, Birkenfeld. Spezialwerkzeug und Original-Ersatzteile vorhanden

Aktuell interessant - sächlich

Flammengeldchen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Riesensfortschritt in Ellwangen
Todesranke gequält oder nicht?
„Wie der Schueller in seiner Werkstatt“
Hier wird nicht rassengehüllt

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag Schwertschmied
Stuttgart-Feuerbach, Postfach 100000/17

frohe Ostern

durch diese billigen Angebote

- Sakko-Anzüge 33.- 43.- 52.- 65.- 75.- 85.-
- Sport-Anzüge 39.- 48.- 54.- 63.- 75.-
- Cheviot-Slipons 45.- 55.- 65.- 75.-
- Gabardine-Slipons 39.- 45.- 55.- 65.- 75.-
- Fulwilne-Mäntel
- Loden-Mäntel
- Ledolin-Gummi-Mäntel

Ernst Pini & Co.
Raithaus
Pforzheim

Beachten Sie unsere sechs Schaufenster

Zu Ostern reizende Geschenke

- für die Dame in Kleidern, Kostümen, Pullovers, Blusen
- für den Herrn Hemden, Krawatten
- für die Kinder Mädchen-Kleider, Pullover, Wäsche, Knaben-Anzüge, Tiroler-Anzüge, Hemden, Strümpfe

Lodenmäntel für jedes Alter

Carl Barth

Pforzheim — Zerrennerstraße 3

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Turnverein Neuenbürg
Der Verein nimmt teil an der Vereingung unseres langjährigen Mitglieds **Ferdinand Stengele**. Sammlung 3 Uhr im Lokal „Entracht“.

Seute! Frische Fische

Rabiau im Ganzen	500 Gr. 24
Rabiaufilet	500 Gr. 37
Stöckfische	500 Gr. 29
Süßwässlinge	250 Gr. 14
Zachserlinge	
Zitronen	10 Stück 55
Paniermehl	125 Gr. 10
Winnensohl	Kopf 35 u. 28
Zwiebels	1 1/2 Kg. (3 Pfd.) 25
Frühe Eier	10 Stück 1.05
Konferven	
Wassartifel	
...	und 8 1/2, Rabott

Ein neues Fahrrad?
Miele
Aber nur Miele
Eugen Matic, Motorfahrzeuge, Birkenfeld.

Herrenalb.
Sommerliche
2-3 Zimmer
mit Küche
zu vermieten. — Angebote an die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Thams & Garts
Otho Voß - Wildbad

